

POSITIONSPAPIER

PÄDAGOGISCHES GÄRTNERN

DER SCHLÜSSEL FÜR
WIRKUNGSVOLLE NACH-
HALTIGKEITSBILDUNG UND
ZUKUNFTSGESTALTUNG

Zur herausragenden Relevanz des pädagogischen
Gärtnerns als festen Bestandteil von Lehrplänen
und Ressourcen in der Bildungslandschaft



Co-funded by
the European Union

HERAUSGEBER:INNEN



Acker

MITZEICHNENDE ORGANISATIONEN



POSITIONSPAPIER

PÄDAGOGISCHES GÄRTNERN

DER SCHLÜSSEL FÜR WIRKUNGSVOLLE
NACHHALTIGKEITSBILDUNG UND
ZUKUNFTSGESTALTUNG

Zur herausragenden Relevanz des pädagogischen Gärtnerns als festen Bestandteil von Lehrplänen und Ressourcen in der Bildungslandschaft

ZUSAMMENFASSUNG

Um die multiplen Krisen unserer Zeit grundlegend und an der Wurzel lösen zu können, brauchen wir eine starke praxisorientierte Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) auf allen Ebenen des Bildungssystems. Pädagogisches Gärtnern in Schulen, Kitas und Kindergärten nimmt eine Schlüsselrolle für eine wirkungsvolle und tiefgreifende Nachhaltigkeits- und Gesundheitsbildung ein. Jedes Kind in Deutschland und Österreich muss von klein auf einen engen Bezug zur Natur aufbauen, um grundlegende Werte wie Wertschätzung für Natur und Lebensmittel und nachhaltige und gesundheitsförderliche Ernährung zu verinnerlichen. Damit wir zusammen unsere Zukunft positiv gestalten können ist es unabdingbar und von höchster Priorität, dass das Pädagogische Gärtnern im Rahmen von BNE und ein Lerngarten für jede Bildungseinrichtung als Standard implementiert werden. Bislang ist dies ein optionales Unterfangen, das vielfach vom freiwilligen Engagement von Pädagog:innen abhängt. Dieser Zustand muss sich grundlegend ändern.

Deshalb haben wir unter Einbeziehung von Lerngarten-Initiativen und ausgehend von einer Analyse des wissenschaftlichen State-of-the-Art, sechs Forderungen erarbeitet, die in einem Zusammenspiel von öffentlicher Hand und privaten bzw. zivilgesellschaftlichen Lerngarten-Initiativen zeitnah umgesetzt werden müssen:

- > Der Lerngarten muss zum Standard in jeder Bildungseinrichtung werden!
- > Der laufende Betrieb von Lerngärten muss dauerhaft finanziell abgesichert sein!
- > Lerngarten und praxisorientierte BNE müssen fest in den Lehrplänen und Curricula verankert sein!
- > Hochwertige Bildungsmaterialien müssen für alle verfügbar sein!
- > Pädagog:innen müssen ausreichend in Aus- und Weiterbildungen zu Lerngarten und BNE qualifiziert werden!
- > Qualitäts- und Wirkungsstandards müssen geschaffen werden!

Dieses Positionspapier wurde im Rahmen einer Vernetzung von verschiedenen Lerngarten-Initiativen in Deutschland und Österreich erarbeitet. Die Entwicklung und Veröffentlichung des Positionspapiers wurde über das Erasmus+ Projekt „Schulgarten zum Wachsen“ (2023-1-AT01-KA210-SCH-000157480) gefördert.

PÄDAGOGISCHES GÄRTNERN MUSS WIRKUNGS- VOLLER STANDARD IM BILDUNGSSYSTEM WERDEN: WAS JETZT ZU TUN IST, UM UNSERE ZUKUNFT NACHHALTIG ZU GESTALTEN!

Die Zeit drängt! Wir können nicht länger zusehen, wie sich die vielen Krisen in unserer Welt verschärfen. Wir brauchen wirkungsvolle Lösungen, die die Herausforderungen an der Wurzel anpacken. Das bedeutet, dass wir bei der Bildung ansetzen müssen und insbesondere eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) dringend mehr Bedeutung, Ressourcen und konkrete Umsetzungen benötigt. Das Pädagogische Gärtnern ist hier das Schlüsselement. Deshalb ist es unabdingbar, dass das Pädagogische Gärtnern und damit in Verbindung ein Lerngarten für alle Kinder zum Standard im Bildungssystem wird.

Alle Kinder haben ein Anrecht auf einen Lerngarten und eine praxis- und handlungsorientierte BNE. Dafür müssen jetzt rasch die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Private Lerngarten-Initiativen erfüllen hier momentan mit großem Engagement und vielfach ehrenamtlichem Einsatz Aufgaben, die eigentlich das öffentliche Bildungssystem leisten müsste. Hier gilt es anzusetzen, um die besten Lösungen jetzt in Kooperation umzusetzen. Lerngarten-Initiativen setzen sich seit vielen Jahren mit den notwendigen Rahmenbedingungen auseinander und müssen deshalb unbedingt in die konkreten gesetzlichen Ausgestaltungen einbezogen werden.

Wir fordern deshalb, dass wir gemeinsam folgende Veränderungen im Bildungssystem gestalten:

DER LERNGARTEN MUSS ZUM STANDARD IN JEDER BILDUNGS- EINRICHTUNG WERDEN!

Bei Neu- und Bestandsbauten müssen ausreichende Flächen für einen Lerngarten standardmäßig geschaffen werden. Gesetzliche Rahmenbedingungen, Bauverordnungen und Richtlinien müssen dahingehend geändert werden, dass es keine Option, sondern ein Pflichtkriterium ist. Bei Bestandsanlagen müssen pädagogisch ungenutzte Flächen umgewidmet oder Flächen entsiegelt werden und eine Umgestaltung der Außenanlage finanziert werden. Die Finanzierung sollte hier fair aufgeteilt werden. Verantwortlichkeiten dürfen aber nicht von einer Stelle auf die andere verschoben werden.

DER LAUFENDE BETRIEB VON LERNGÄRTEN MUSS DAUERHAFT FINANZIELL ABGESICHERT SEIN!

Es braucht für jede Bildungseinrichtung ein grundlegendes und dauerhaftes Budget, um etwa einen vielfältigen Gemüseacker einrichten und betreiben zu können. Es braucht Mittel für die Anschaffung von hochwertigen Gartengeräten für Kinder und Erwachsene, sowie Jungpflanzen, Pflanz- und Saatgut. Dabei sollten Pauschalen und Vertrauen der Standard sein, um zusätzliche Bürokratie und Kontrolle zu vermeiden. Die Ressourcen müssen ausreichend sein für sowohl interne bezahlte Personalressourcen als auch für die Inanspruchnahme von personalintensive Dienstleistungen von Externen. Ohne diese strukturellen, finanziellen Mittel ist ein Betrieb von Lerngärten nicht möglich.

LERNGARTEN UND PRAXIS- ORIENTIERTE BNE MÜSSEN FEST IN DEN LEHRPLÄNEN UND CURRICULA VERANKERT SEIN!

Damit in den Lerngärten regelmäßig qualitativ hochwertige Unterrichtseinheiten oder Aktivitäten stattfinden können, müssen sowohl Lerngarten als auch praxisorientierte BNE fest in den unterschiedlichen Lehrplänen verankert werden. Es braucht hier eine Verbindlichkeit und ein klares Zugeständnis für diese Verankerung, sodass die Pädagog:innen ausreichend Zeit für die Durchführung haben. Lerngarten und praxisorientierte BNE sind fächerübergreifende Themen und können in vielfacher Hinsicht an diverse Schulfächer andocken. Dennoch braucht es den Lerngarten und praxisorientierte BNE als festen Ankerpunkt im Lehrplan. Kompetenzentwicklung statt reiner Wissensvermittlung muss bei jeglicher Verankerung im Vordergrund stehen, um den Bildungsbegriff zu stärken.

HOCHWERTIGE BILDUNGS- MATERIALIEN MÜSSEN FÜR ALLE VERFÜGBAR SEIN!

In der alltäglichen Arbeit benötigen die Pädagog:innen hochwertige (digitale) Bildungsmaterialien, mit denen sie die praktische Bildungsarbeit im Lerngarten erweitern können. Gerade in Hinblick auf fächerübergreifendes bzw. interdisziplinäres Lernen gibt es hier viele Möglichkeiten, den Lerngarten als naturnahen Lernort zu nutzen. Dementsprechend müssen bestehende Materialien von Lerngarten-Initiativen weiterentwickelt und für alle verfügbar gemacht werden. Die notwendigen Ressourcen (etwa für Lizenzmodelle) sind dafür von der öffentlichen Hand zur Verfügung zu stellen.

PÄDAGOG:INNEN MÜSSEN AUSREICHEND IN AUS- UND WEITERBILDUNGEN ZU LERN- GARTEN UND BNE QUALIFIZIERT WERDEN!

In der Ausbildung der Pädagog:innen werden die Rahmenbedingungen geschaffen, sodass in weiterer Folge an jeder Bildungseinrichtung Pädagogisches Gärtnern und praxisorientierte BNE vermittelt werden können. Dies beinhaltet eigene Lerngärten und entsprechende Ausstattung an den Hochschulen und Lehranstalten. Durch diese Ausbildung muss garantiert werden, dass an jeder Schule, Kita und Kindergarten Pädagogisches Gärtnern qualitativ hochwertig unterrichtet werden kann. Für bestehende Pädagog:innen müssen flächendeckend Fortbildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Auch in der Weiterbildung soll das Pädagogische Gärtnern als Standard implementiert werden.

QUALITÄTS- UND WIRKUNGS- STANDARDS MÜSSEN GESCHAFFEN WERDEN!

Um die Qualität des Pädagogischen Gärtnerns und praxisorientierter BNE nachhaltig zu sichern, müssen Qualitäts- und Wirkungsstandards geschaffen werden. Was unter Pädagogischem Gärtnern verstanden wird, muss klar definiert sein, um hier tatsächlich eine positive Wirkung erzielen zu können und gleiche Bedingungen und Voraussetzungen für alle Kinder zu schaffen.

WIESO IST PÄDAGOGISCHES GÄRTNERN EIN ENTSCHEIDENDER HEBEL FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UNSERER GESELLSCHAFT?

Multiple Dauerkrisen prägen unsere Diskurse und Lebensrealitäten. Wir sehen uns mit einer Vielzahl an großen Herausforderungen konfrontiert: Wie schaffen wir es, die Erderhitzung und den Biodiversitätsverlust einzugrenzen? Wie können wir friedlich zusammenleben und soziale Schieflagen in den Griff bekommen? Wie können wir wirtschaftlich erfolgreich sein, Wohlstand, Freiheit und somit ein gutes Leben für alle garantieren? Wie können wir eine durch und durch nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaften auf allen Ebenen (ökologisch, sozial, wirtschaftlich) verwirklichen?

Wir sind davon überzeugt, dass Bildung einer der wichtigsten Faktoren dafür ist. Doch was bedeutet das? Welche Bildung braucht es und wie können wir das konkret im deutschsprachigen Raum vor Ort umsetzen?

Die 2015 von den Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen formulierten 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die Sustainable Development Goals (SDGs), bieten ein international abgestimmtes und anerkanntes Orientierungsschema dafür, was zu tun ist. Eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) knüpft daran an und leistet einen Beitrag zu systemischem und zukunftsorientiertem Denken als Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung.

Zahlreiche Studien zeigen, dass die Naturverbundenheit der Kinder in den letzten Jahren abgenommen hat. Kindheit findet zunehmend drinnen statt, echte Primärerlebnisse fehlen oft. Gleichzeitig bewegen sich viele Kinder zu wenig und ernähren sich ungesund. Bereits im

Kindes- und Jugendalter wird eine Zunahme von Rückenbeschwerden, Übergewicht und echter Adipositas durch Fachärzt:innen beobachtet und dokumentiert.¹

In unserer Auffassung ist Pädagogisches Gärtnern der entscheidende Hebel, um BNE und damit eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft wirkungsvoll und umfassend umzusetzen. Deshalb soll jedes Kind in Deutschland und Österreich im Rahmen seiner Kindergarten-, Kita- oder Schulausbildung den natürlichen Wertschöpfungsprozess von Lebensmitteln am eigenen Lernort im Grünen erfahren und erleben. Dadurch werden wichtige Zukunftskompetenzen im Sinne von Green Skills und BNE entwickelt. Der Lerngarten in der Bildungseinrichtung bietet eine exzellente Möglichkeit, mühelos Zusammenhänge in der Natur zu erkennen und zu verstehen – hier kann vernetztes Denken praktisch geübt werden. Beides sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass einerseits in den Kindern die Liebe zur Natur erweckt werden kann und sie sich auch selbst (wieder) als Teil dieser Natur fühlen können.² Das unterstützt in weiterer Folge, dass auch die Wichtigkeit von Natur-, Umwelt- und Klimaschutz erkannt wird. Der Gemüseanbau eignet sich in besonderer Weise dazu, weil dort – im Gegensatz zum Theorieunterricht im Innenraum – praktische Erfahrungen direkt in der Natur gemacht werden. Der Gemüseanbau bietet die besten Voraussetzungen für einen handlungsorientierten Unterricht, da mit allen Sinnen gelernt werden kann. Unter Anleitung fachkundiger Pädagog:innen erfahren die Kinder, wie aus einem Samenkorn eine essbare Pflanze entsteht. Die Ernte und

Verarbeitung der angebauten Früchte und Kräuter bieten Gelegenheit, um lebenspraktische Ernährungskompetenzen zu erwerben.³ Diese Erfahrungen wirken auf die Auseinandersetzung mit Ernährung und im Weiteren das Ernährungs- und Konsumverhalten der Kinder. Schließlich erfahren die Kinder durch die Kompostierung der Pflanzenreste den gesamten Kreislauf der Natur, die keine deponiepflichtigen Abfälle kennt. In diesem natürlichen Kreislauf wird die Basis gelegt, Lebensmittel wertzuschätzen, sie sorgsam zu verwenden, Abfälle zu vermeiden und die Bedeutung für Gesundheit und Wohlempfinden zu verstehen. Gleichzeitig besteht die große Chance, den Aspekt der Nachhaltigkeit von Ernährung in den Fokus zu rücken und Verhalten entsprechend zu beeinflussen.⁴

Der Garten ist ein inklusiver Lernort, an dem jede:r mit den eigenen Fähigkeiten zum Gemüsewachstum beiträgt. Die Arbeit im Lerngarten fördert das körperliche und geistige Wohlbefinden und die Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenzen. Die positive Wirkung des Lerngartens ist besonders in Abgrenzung

zum Klassenzimmer hervorzuheben, in dem Gelegenheiten zur sozialen Interaktion oft fehlen und daher soziale Kompetenzen nicht entsprechend ausgebildet werden.⁵ Auch in den Bereichen Teamfähigkeit, Selbstwirksamkeit und Verantwortungsbewusstsein zeigen sich durch das selbstständige und gemeinschaftliche Gärtnern positive Effekte.⁶ In unserer Ära der Veränderung und auch Unsicherheit braucht es zunehmend neue Kompetenzen wie Selbstreflexion, die Fähigkeit kritisch zu denken, Interdisziplinarität und Kommunikationsfähigkeit. All dies kann im Lerngarten verknüpft mit BNE leicht geübt werden.

Wir fordern, dass alle Kinder im urbanen wie auch im ländlichen Raum (denn auch dort zeigt sich das gleiche Bild der Naturentfremdung) die Möglichkeit bekommen, ihre Hände in die Erde zu stecken, Gemüseanbau praktisch zu erlernen und somit den Anbau der Nahrung selbsttätig mitzuerleben und sich als selbstwirksame Gestalter:innen ihrer Welt zu fühlen.



WIESO IST PÄDAGOGISCHES GÄRTNERN NOCH KEIN STANDARD: HERAUSFORDERUNGEN BEI DER GESTALTUNG, NUTZUNG UND ORGANISATION VON LERNGÄRTEN IN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Die Anwesenheit und der wirkungsvolle Betrieb eines Lerngartens an Schulen, Kitas und Kindergärten sind in Deutschland und Österreich leider keine Selbstverständlichkeit oder gar der Standard. Während Turnhallen, Werkräume und zunehmend auch digitale Infrastruktur zum Standard an Bildungseinrichtungen zählen, findet man an den meisten Bildungseinrichtungen maximal ein verlassenes Hochbeet. Wieso ist das so, wo doch die Bedeutung von pädagogischem Gärtnern für eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung so hoch ist?

Engagierte Pädagog:innen sehen sich sowohl bei der Neueinrichtung als auch bei der laufenden Nutzung eines Lerngartens mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die mit den zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen an Schulen bzw. Kitas/Kindergärten aktuell nur schwer zu bewältigen sind. In der Folge stellen wir die aktuelle Situation von Lerngärten in Deutschland und Österreich dar, um die vielfältigen Herausforderungen aufzeigen zu können. Dabei fällt auf, dass bislang meistens von „Schulgarten“ gesprochen wird. Um hier auch die elementarpädagogischen Einrichtungen adäquat abzubilden, haben wir den Begriff „Lerngarten“ eingeführt, bleiben aber bei der Darstellung der Situation beim bisher verwendeten Begriff Schulgarten.

DIE DATENGRUNDLAGE

Seit 1989 haben wiederholt Studien die Verbreitung, Gestaltung, Nutzung und Organisation von Schulgärten in Deutschland und Österreich untersucht, jedoch gibt es keine Studien zum Betrieb von Lerngärten an Kitas und Kindergärten. In Deutschland standen jeweils einzelne Bundesländer im Fokus. In Österreich hat die Studie von Schrammel (2018) Daten in allen neun Bundesländern erhoben. Eine Übersicht aller gesichteten Studien befindet sich in Anhang. Die folgenden Ausführungen ergeben sich aus einer Metaanalyse dieser Studien. Als zusätzliche Informationsquelle wurden außerdem landesweite Online-Befragungen von Lehrkräften in Deutschland und Österreich des Bildungsprogramms GemüseAckerdemie von Acker e. V. und Acker Österreich herangezogen.

WIE SEHEN SCHULGÄRTEN AUS?

Der Schulgarten als Begriff steht heute nicht mehr nur für abgegrenzte Areale mit Nutz- bzw. Arbeitsgarten, sondern auch für naturnah gestaltete Schulgelände. Streuobstwiesen, Schulwälder, Teiche oder andere Biotope, aber auch Angebote zur Bewegungsförderung wie grüne Klassenzimmer oder Klettermöglichkeiten zählen zu dem Begriff des Schulgartens.⁷ Durch Unterschiede in der Schüler:innenzahl, verfügbarer Fläche, Schwerpunktsetzungen und Schulformen ist die Gestaltung der Schulgärten sehr individuell.⁸ Jedoch enthalten die meisten Schulgärten klassische Schulgartenelemente wie Gemüsebeete, Blumenbeete, Kräuter und Obstbäume.

Zudem lassen sich bei vielen Schulen Biotop-elemente wie Nisthilfen, Hecken, Teiche, Totholz- und Steinhäufen vorfinden. An einigen Schulen finden sich auch Elemente wie Sitzgelegenheiten, Geräteräume, Gewächshäuser oder Möglichkeiten für den Freiuunterricht. Wenige Schulen sind sogar mit Gewächshäusern, Frühbeeten, Fledermauskästen, Bienen oder anderen Tieren ausgestattet.

VERANKERUNG DES SCHULGARTENS IN UNTERRICHT UND SCHULALLTAG

Die unterschiedliche politische Entwicklung von Ost- und Westdeutschland hat sich auch auf die Entwicklung von Schulgärten ausgewirkt und spiegelt sich heute noch in der Nutzung von Schulgärten wider. Während die Schulgärten im Osten öfter in den Fachunterricht integriert sind, findet die Nutzung in den westlichen Bundesländern häufig im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften (AGs) statt. So zeigte sich z.B. in NRW, dass 55 % der befragten Schulen den Schulgarten außerhalb des Fachunterrichts in AGs, Wahlpflichtfächern oder Projekttagen nutzen.⁹ In Sachsen hingegen integrieren 92 % der befragten Schulen den Schulgarten in den Heimat- und Sachkundeunterricht.¹⁰ Eine gesonderte Rolle spielt das Bundesland Thüringen. Hier wird der Schulgarten als verpflichtendes Unterrichtsfach für die 1.-4. Schulstufe, altershomogen, einmal die Woche angeboten.¹¹ In den ostdeutschen Bundesländern herrscht nach wie vor eine stärkere Integration in den Schulalltag und auch generell eine höhere Akzeptanz für den Schulgarten als Unterrichtsort.³ Dies zeigt sich auch bei einer Analyse der Lehrpläne: Schulgartenunterricht ist am häufigsten in den ostdeutschen Bundesländern sowie in Baden-Württemberg im Lehrplan des Regelunterrichts der Schulen verankert.¹²

In Österreich beziehen 70 % der befragten Schulen den Schulgarten in den Unterricht, v.a. in das Fach „Biologie und Umweltkunde“, ein.⁴ Das Angebot der Schulgärten in Österreich richtet sich dabei bisher primär an die 5.-7. Schulstufe. Am häufigsten (65 %) wird dabei der Schulgarten genutzt, um den Schüler:innen etwas vor Ort zu zeigen. 59 % nutzen ihn, um die Schüler:innen selbst aktiv werden zu lassen und Lehrstoff selbstständig zu erarbeiten. 15 % der befragten Schulen nannten andere Nutzungsweisen wie Wahlpflichtfächer oder Nachmittagsbetreuung. Neben der direkten Unterrichtseinbindung nutzen die meisten österreichischen Schulen den Schulgarten als „Grünes Klassenzimmer“ oder als Ressource für Anschauungsmaterial. Auch als Aufenthaltsort für Pausen und Freizeit, als Ruhezone für Entspannung und Erholung oder für Schulfeste und Feiern¹³ wird er genutzt.

WIE VERBREITET SIND SCHULGÄRTEN?

Für Deutschland und Österreich gibt es bisher keine flächendeckenden Hochrechnungen, wie viele Schulen mit einem Schulgarten ausgestattet sind. Zahlen für einzelne deutsche Bundesländer schwanken zwischen 40% und 69% an Grundschulen- und Förderschulen.^{9,14,15,16,17} In Thüringen, das als einziges Bundesland Schulgärten als Fach in den Schulen integriert, geben 97 % der befragten Grundschulen an, einen eigenen Schulgarten zu haben.¹¹

In Österreich wurden allgemeinbildende höhere Schulen (AHS) befragt, wovon ca. die Hälfte einen Schulgarten hatten.⁸

>>

WAS SIND DIE HERAUSFORDERUNGEN BEI DER UMSETZUNG VON BESTEHENDEN SCHULGÄRTEN?

In allen Studien nennen Lehrer:innen ähnliche Herausforderungen bzw. Problemfelder bei der Umsetzung von Schulgärten. Dabei lassen sich vier Hauptgründe zusammenfassen:

1) Zeit bzw. Aufwand für die Betreuung des Schulgartens

In Deutschland und Österreich wurde der zeitliche Aufwand für die Betreuung des Schulgartens mit Abstand als größte Herausforderung genannt.^{8,14} Auch wenn der Garten von vielen Lehrkräften genutzt wird, liegt die Hauptverantwortung überwiegend bei 1-2 Lehrkräften.^{8,15,18} Fehlende Unterstützung bei der Pflege und Organisation des Schulgartens kann auf Dauer die Umsetzung des Schulgartens gefährden. In einer österreichischen Studie gaben 27 % der Schulen ohne Schulgarten an, dass es durch den zu hohen Zeitaufwand zu einer Schließung eines ehemaligen Schulgartens kam.⁸

2) Integration des Schulgartens in den Stundenplan oder den Schulalltag

Die Integration des Schulgartens in den Schulalltag ist ein weiteres großes Problem.¹⁴ Besondere Herausforderungen stellen hierbei die Betreuung des Gartens in den Sommerferien, die Einbeziehung in den Stundenplan sowie das Organisieren von Unterricht im Garten dar. Dies ist u.a. auf strukturelle Probleme an Schulen wie Personalmangel und die fehlende Bereitstellung von Unterrichtsstunden zurückzuführen.¹⁹

3) Finanzierung

Die Hälfte bis zwei Drittel der Schulgärten werden über einen Schuletat finanziert.^{9,13} Dabei handelt es sich in der Regel um Mischfinanzierungen, bei denen die Schulen größtenteils auf sich selbst gestellt sind.²⁰ Viele Schulen geben an, dass es an Mitteln fehlt, z.B. für Neuanschaffungen.

4) Fehlen von Fortbildungen

Ein Drittel der Befragten nannten das Fehlen von Fortbildungen als Problem. Da an den Befragungen eher Lehrkräfte teilnahmen, die bereits aktiv in einem Schulgarten tätig sind und somit bereits über geeignetes Fachwissen und Erfahrung verfügen, wird dieses Problem deutlich seltener genannt als die anderen Herausforderungen.² Das eigene Wissen und die Erfahrung der Lehrkräfte stellt jedoch einen wichtigen Faktor für erfolgreiches Schulgärtnern dar.² Für die Neugründung oder auch den Erhalt von Gärten bei Lehrkraftwechseln können Fortbildungen eine wichtige Rolle spielen.



WIE ERHALTEN BILDUNGSEINRICHTUNGEN UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE HERAUSFORDERUNGEN BEIM PÄDAGOGISCHEN GÄRTNERN: LERNGARTEN-INITIATIVEN FÜR SCHULE UND ELEMENTARPÄDAGOGIK

Die Karte gibt einen Überblick über regionale und landesweite Angebote in Deutschland und Österreich. Die Anbieter:innen reichen von lokalen Vereinen über bundeslandspezifische Schulangebote bis hin zu länderübergreifenden Angeboten für alle Bildungseinrichtungen.



BUNDESWEITE ORGANISATIONEN

- 1 Das macht Schule gemeinnützige GmbH
- 2 Acker e.V.
- 3 Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e.V.
- 4 PFLANZET
- 5 Europa Minigärtner gUG
- 6 BayWa Stiftung
- 7 Acker Österreich
- 8 Natur im Garten
- 9 Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

REGIONALE ORGANISATIONEN

- 1 Landschaftspflegeverband Mecklenburger Endmoräne e.V. und Natur im Garten MV
- 2 Querwaldein e.V.
- 3 Arbeitsgruppe Schulgarten Rheinland-Pfalz
- 4 Gartenakademie BW
- 5 Kischta Gärtle
- 6 Tiroler Bildungsforum - Verein für Kultur und Bildung
- 7 Bodenbündnis Oberösterreich
- 8 Naschgarten
- 9 NASCH - Natur als Schule
- 10 City Farm Augarten

LOKALE ORGANISATIONEN

- 1 Institut für Ökologie und Aktionsethnologie
- 2 Aufblüherei
- 3 Universität Innsbruck - Institut für Fachdidaktik
- 4 Permakultur-Wildniskultur-Peham
- 5 Forum urbanes Gärtnern
- 6 Tanjas Küchengarten



Zur Kartierung

Dargestellt sind Organisationen, die am Erasmus+ Vernetzungsprogramm teilgenommen haben. Alle Angaben ohne Gewähr. Stand August 2024.

WAS WÜNSCHEN SICH LERNGARTEN-INITIATIVEN, UM DAS PÄDAGOGISCHE GÄRTNERN IN DER BILDUNG WIRKUNGSVOLL ZU STÄRKEN?

Im Rahmen von zwei Vernetzungsworkshops im Februar und April 2024 konnten über 20 verschiedene Organisationen aus Deutschland und Österreich, die im Bereich des pädagogischen Gärtnerns in Schulen, Kitas und Kindergärten tätig sind, gemeinsam eine Zukunftsvision für die Branche der Lerngarten-Initiativen und das Bildungssystem erarbeiten. Die Workshops fanden online statt und konnten durch die Einteilung in Kleingruppen und die gemeinsame Aufzeichnung auf visuellen Boards übersichtlich gestaltet und erhoben werden. Die gesammelten Argumente wurden zuerst nach ihrer Relevanz und schließlich nach ihrer Häufigkeit analysiert und werden nachfolgend in Synthese dargestellt.

Die konkrete Fragestellung, die mit den Teilnehmenden diskutiert wurde, bezog sich auf eine hypothetische Zukunft, in der ideale Rahmenbedingungen für Pädagogisches Gärtner in Schulen und in der Elementarpädagogik gegeben sind.

Es wurde diskutiert, welche Veränderungen bis zum Jahr 2035 stattgefunden haben, damit jedes Kind Zugang zu einem Lerngarten hat und hier erfahrungsreiches bzw. wirkungsvolles Lernen erleben darf. Besonders wurden folgende Perspektiven bzw. Kategorien auf das Thema zur Realisierung der Vision beachtet: Was hat sich konkret rund um die **Lernorte** verändert? Welche Beiträge haben die **Schulträgerschaften bzw. die Kommu-**

nalverwaltungen geleistet? Wie wurden die Bildungsangebote und Expertisen von externen **außerschulischen Bildungsanbietern (Lerngarten-Initiativen)** und Pädagog:innen in den Bildungsalltag integriert? Welche Veränderungen haben den **Ausbildungen** von Pädagog:innen einen neuen Fokus auf Lerngarten und BNE erlaubt?

Dieses kollektive Gedankenexperiment ermöglichte es, ein Szenario zu entwickeln, das verdeutlicht, welche Rahmenbedingungen und Strukturen sich verändern müssen. Dieses Szenario wurde bei der Formulierung der sechs Forderungen berücksichtigt.

In diesem Szenario ist die **Verfügbarkeit von Grünflächen mit Gemüsegarten** in Schulen, Kindergärten und Kitas ein **unabdinglicher Standard** geworden und wurde u. A. durch Schulen-Neubauverordnungen und die Koordination durch Schulträger:innen umgesetzt. Gleiches gilt für Kindergärten und Kitas.

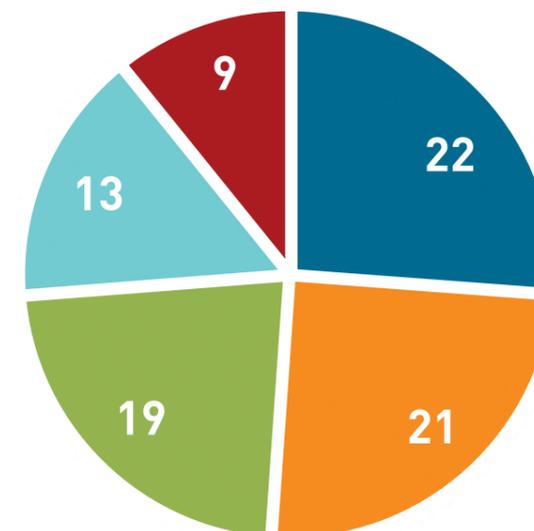
In den Lerngärten finden **regelmäßig Unterrichtseinheiten** statt. Diese werden entweder selbständig von den Pädagog:innen absolviert, oder von qualifizierten Lerngarten-Initiativen ergänzend zu den Pädagog:innen inhaltlich betreut. In beiden Fällen gibt es eine enge Kooperation mit regionalen Partner:innen (z. B. Gärtnereien, Landwirtschaft oder Landschaftsarchitekt:innen).

Pädagog:innen sind auf das Unterrichtsformat im Garten ausnahmslos vorbereitet, denn sie hatten bereits in ihrem **Lehramtsstudium oder ihrer Ausbildung ein Pflichtmodul zu pädagogischem Gärtner** belegt und spezifische Fortbildungsangebote und Coachings in Anspruch genommen. Gartenpädagogische Inhalte und Methoden sind jetzt **fest Bestandteile von Lehrplänen** für Schulen, Kindergärten und Kitas geworden und ebenfalls **in den Curricula der Pädagog:innen-Ausbildungen fest verankert**.

Durch die allgemeine Anerkennung und Berücksichtigung von Pädagogischem Gärtner und dessen Wirkung von praxisorientiertem Lernen durch Erfahrung haben Bildungsträger:innen, Kommunalverwaltungen, aber auch

Schul- und Kindergartenleitungen für ausreichend **personelle und finanzielle Ressourcen** gesorgt, sodass die Lernerfahrungen der Kinder im Lerngarten nicht mehr vom (freiwilligem) Engagement einzelner Pädagog:innen abhängig sind.

Abschließend wurden, um die Qualität des Unterrichts im Grünen nachhaltig zu sichern und um die Wirkung von einzelnen beispielhaften und besonders erfolgreichen gartenpädagogischen Zugängen in Schulen, Kindergärten und Kitas auf das gesamte Schulsystem zu skalieren, **zertifizierte Qualitäts- und Wirkungsstandards** festgelegt, die bei der Ausbildung der Lehrkräfte, Planung der Lernorte, beim Entwurf von Bildungsprogrammen sowie der Anbauplanung berücksichtigt werden müssen.



ÜBERSICHT DER FORDERUNGEN

- Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, Coaching
- Kooperation zwischen Lernorten und außerschulischen Unterstützer:innen (Partner, Schulträger, Anbieter)
- Finanzielle und personelle Ressourcen des Lernorts
- Grünflächenverfügbarkeit
- Verankerung im Lehrplan

ANHANG

Übersicht von Studien zur Untersuchung von Schulgärten in Deutschland und Österreich.

*TN = Teilnehmende

Jahr der Erhebung	Schulform	Anzahl *TN	Region	Quelle
2023	alle	444	Deutschland, Österreich	Online-Befragung von Pädagog:innen der GemüseAckerdemie, Acker e. V.
2022	alle	427	Deutschland, Österreich	Acker e. V.
2022	alle	78	Voralberg	Jarau & Burthscher-Martel (2023)
2017	alle	588	Baden-Württemberg	Benkowitz & Köhler (2019)
2017	Allgemeinbildende höhere Schulen	166	Österreich	Schrammel (2018)
2013	Grundschulen, Förderschulen	289	Sachsen-Anhalt	Jäger (2016)
2013	alle	325	Niedersachsen	Wittkowske & Lau (2014)
2013	Grundschulen	178	Thüringen	Fischer & Kleindienst (2014)
2013	alle	322	Rheinland-Pfalz	Seegmüller (2015)
2012	Gymnasien	310	Bayern	Scharfenberg & Guder (2013)
2006	alle	270	Berlin	Grabarse (2007)
2003/2004	alle	1.547	Baden-Württemberg	Alisch et al. (2005)
2004	alle	77	Niedersachsen	Klingenberg & Rauhaus (2005)
2002	Grundschulen, Förderschulen	435	Sachsen	Stampe & Arndt (2004)
2001/2002	Grundschulen, Förderschulen	379	Schleswig-Holstein	Schilke et al. (2004)
1993	Grundschulen, Förderschulen	357	Sachsen	Bechstädt (1993)
1989	alle	3778	Nordrhein-Westfalen	Arbeitskreis Schulgärten NRW (1990)

QUELLEN

- ¹ Robert Koch-Institut (Hrsg.). (2018). KiGGS Welle 2 – Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter in Deutschland. *Journal of Health Monitoring*, 3 (1).
- ² Ohly, H., Gentry, S., Wigglesworth, R., Bethel, A., Lovell, R. & Garside, R. (2016). A systematic review of the health and well-being impacts of school gardening: synthesis of quantitative and qualitative evidence. *BMC public health*, 16, 1–36.
- ³ Bartsch, S., Büning-Fesel, M., Cremer, M., Heindl, I., Lambeck, A., Lührmann, P., Oepping, A., Rademacher, C. & Schulz-Greve, S. (2013). Ernährungsbildung – Standort und Perspektiven. Position der Fachgruppe Ernährungsbildung der DGE. *Ernährungsumschau*, 2, M84-M95. DOI: 10.4455/ eu.2013.007.
- ⁴ WBAE – Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL (2020). Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Gutachten, Berlin.
- ⁵ Pollin, S. & Retzlaff-Fürst, C. (2021). The school garden: A social and emotional place. *Frontiers in Psychology*, 12.
- ⁶ Robinson, C. W. & Zajicek, J. M. (2005). Growing minds: The effects of a one-year school garden program on six constructs of life skills of elementary school children. *HortTechnology*, 15(3), 453–457.
- ⁷ Benkowitz, D., Köhler, K., Lehnert, H.-J. (2011): Ein unterschätzter Allrounder mit hohem Entwicklungspotential: Der Schulgarten als Lernort. *Aus Karlsruher pädagogische Beiträge - Zeitschrift für Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik*. Heft 76 / 2011 Pädagogische Hochschule Karlsruhe.
- ⁸ Benkowitz, D. & Köhler, K. (2019): Lernen im Schulgarten—Werden Vorhandene Potentiale genutzt? Pädagogische Hochschule Karlsruhe. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:751-opus4-1855> (Zugriff am 28.06.2024).
- ⁹ Arbeitskreis Schulgärten NRW (1990): Schulgärten und naturnahe Schulgelände an Schulen in Nordrhein-Westfalen. Materialheft zur landesweiten Umfrage beim NZ NRW. Essen. Zit. nach Jäger, C. (2016): Schulgärten in Sachsen-Anhalt – eine Erhebung an Grund- und Förderschulen.
- ¹⁰ Stampe, L. & Arndt, C. (2002): Schulgärten in Sachsen – Ergebnisse der zweiten landesweiten Erhebung zur Schulgartensituation im Freistaat Sachsen. Technische Universität Dresden.
- ¹¹ Fischer, E. S. & Kleindienst, J. (2014): Biologische Aspekte im Sachunterricht – eine Erhebung zur Schulgartenarbeit an Thüringer Grundschulen. Magisterarbeit Universität Erfurt. Zit. nach Jäger, C. (2016): Schulgärten in Sachsen-Anhalt – eine Erhebung an Grund- und Förderschulen.
- ¹² Goebel, S. (2013): Schulgärten. Die Bedeutung von Naturerfahrungen. Der Stellenwert von Schulgärten in den Lehrplänen der einzelnen Bundesländer. Exemplarische Unterrichtsreihe im Gartenbauunterricht der 7. Klasse einer Waldorfschule. Masterarbeit Alanus Hochschule. Zit. nach Jäger, C. (2016): Schulgärten in Sachsen-Anhalt – eine Erhebung an Grund- und Förderschulen.
- ¹³ Schrammel, E. M. (2018): Zur aktuellen Situation von Schulgärten an allgemeinbildenden höheren Schulen in Österreich: eine empirische Studie. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz.
- ¹⁴ Jäger, C. (2016): Schulgärten in Sachsen-Anhalt – eine Erhebung an Grund- und Förderschulen.
- ¹⁵ Wittkowske, S. & Lau, J. (2014): Schulgärten in Niedersachsen – eine Darstellung der aktuellen Situation an allgemeinbildenden Schulen. URL: https://bag-schulgarten.de/fileadmin/BAG-Schulgarten/Bundeslaender/Niedersachsen/Schulgarten_in_Niedersachsen_02.pdf [28.06.2024]
- ¹⁶ Alisch, J., Zabler, E., Bay, F., Köhler, K., Lehnert, H. - J. (2005): Schulgärten und naturnah gestaltetes Schulgelände in Baden-Württemberg – eine empirische Untersuchung. In: Lehnert, H.-J., & Köhler, K. (Hrsg.): *Schulgelände zum Leben und Lernen.-Karlsruher pädagogische Studien*, Band 4. Karlsruhe. S.7-37. Zit. nach Jäger, C. (2016): Schulgärten in Sachsen-Anhalt – eine Erhebung an Grund- und Förderschulen.
- ¹⁷ Seegmüller, Nina (2015): Schulgärten in Rheinland-Pfalz – Eine landesweite empirische Bestandserhebung unter besonderer Berücksichtigung der strukturellen und organisatorischen Situation. Wissenschaftliche Prüfungsarbeit für das Lehramt an Gymnasien an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. 68 S. Zit. nach Jäger, C. (2016): Schulgärten in Sachsen-Anhalt – eine Erhebung an Grund- und Förderschulen.
- ¹⁸ Acker e. V. (2023): Online-Befragung von Lehrkräften des Bildungsprogramms GemüseAckerdemie, n=571. Acker e. V., Berlin.
- ¹⁹ Acker e. V. (2022): Online-Befragung von Lehrkräften des Bildungsprogramms GemüseAckerdemie, n=69. Acker e. V., Berlin.
- ²⁰ Alisch, J., Zabler, E., Bay, F., Köhler, K., Lehnert, H. - J. (2005): Schulgärten und naturnah gestaltetes Schulgelände in Baden-Württemberg – eine empirische Untersuchung.-In: Lehnert, H.-J., & Köhler, K. (Hrsg.): *Schulgelände zum Leben und Lernen.-Karlsruher pädagogische Studien*, Band 4. Karlsruhe. Zit. nach Schrammel, E. M. (2018): Zur aktuellen Situation von Schulgärten an allgemein bildenden höheren Schulen in Österreich: eine empirische Studie. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz.

Pädagogisches Gärtnern in Schulen, Kitas und Kindergärten nimmt eine Schlüsselrolle für eine wirkungsvolle und tiefgreifende Nachhaltigkeits- und Gesundheitsbildung ein. Bislang ist dies ein optionales Unterfangen, das vielfach vom freiwilligen Engagement von Pädagog:innen abhängt. Um diesen Zustand grundlegend zu ändern, wurde unter Einbeziehung von Lerngarten-Initiativen und ausgehend von einer Analyse des wissenschaftlichen State-of-the-Art, ein Positionspapier mit sechs zentralen Forderungen erarbeitet.



KONTAKT

Hochschule für Agrar-
und Umweltpädagogik
Irene Treitner
irene.treitner@haup.ac.at
Mobil +43 676 55 91 916
www.haup.ac.at



HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik
Eigene Rechtspersönlichkeit

Acker e.V. Deutschland
Dr. Sina Muster
s.muster@acker.co
www.acker.co

Acker Österreich
gemeinnützige GmbH
Dr. Christoph Musik
c.musik@acker.co
www.acker.co



IMPRESSUM

Herausgeber:innen: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Zentrum für Weiterbildung und I ERP, Angermayergasse 1, A-1130 Wien
Acker e.V., Bessemerstraße 2-14 (Haus E), D-12103 Berlin-Tempelhof, Acker Österreich gemeinnützige GmbH, Teichweg 10, A-4786 Brunnenthal

Autor:innen: Karoline Meixner-Katzmann, Christoph Musik, Sina Muster, Valentino Laki, Irene Treitner

Fotocredits: Adobe Stock · **Layout/Grafik:** Claudia Kouba www.kouba-grafikdesign.at · **Druckerei:** druck.at, Leobersdorf

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.



Gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens.
Auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.



Co-funded by
the European Union